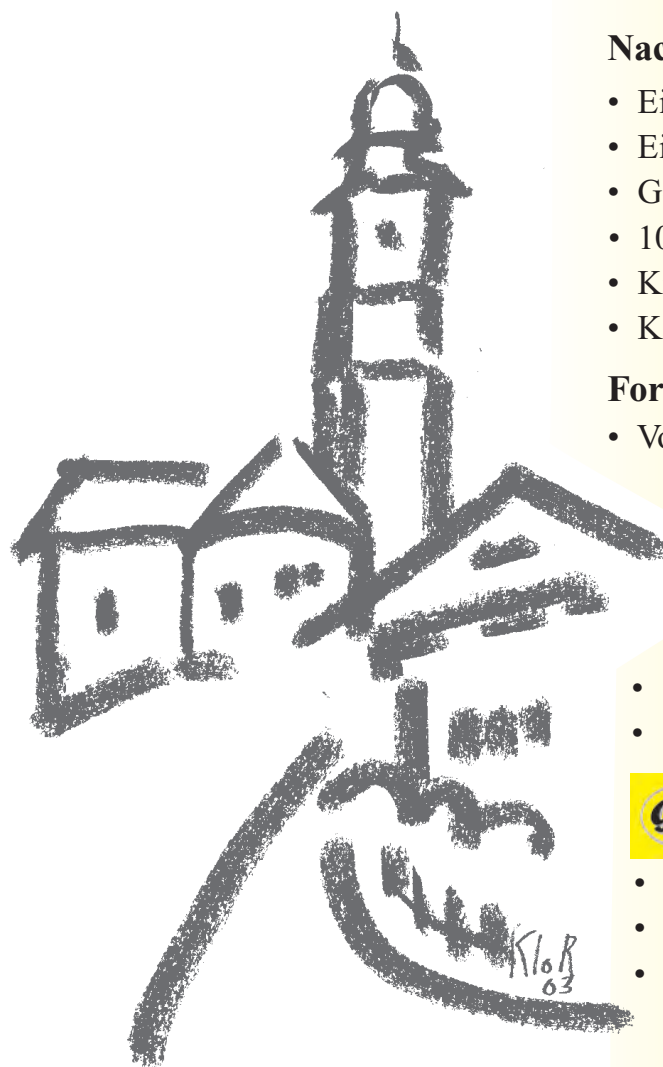


# GU direkt

Aktuelles von der **GemeindeUnion Schäftlarn e.V.**



## Inhalt:

Editorial	S. 2
GU-Portrait: Dr. Karsten Homann u. Anita Lulay	S. 2

## Nachrichten aus der Gemeinde

• Einheimischenmodell Käthe-Kruse-Str.	S. 3
• Einzelhandels-Situation in Schäftlarn	S. 3
• Gemeindehaushalt 2005	S. 4
• 10 Jahre Neuchl-Anwesen	S. 4
• Kindergartenplätze – weiterhin knapp	S. 5
• Kapazitätsgrenze der Grundschule	S. 5

## Forum: Unsere Jugend – unsere Zukunft

• Volleyball: Jugend trainiert sich selbst	S. 6
• Schulwege in Ebenhausen u. Zell	S. 6
• Maifeier 2005 – persönlich erlebt	S. 7
• alles Müll?	S. 8

### ... und was meinen Sie?

• Halbzeit im Rathaus	S. 8
• Bürgernähe – Schäftlarn Modell 3c	S. 9



## aktiv

• Schafkopfkurs der GU	S. 10
• Schäftlarn Schafkopfmeister 2005	S. 10
• Ausflug zur Gesellschaft f. Entsorgung	S. 11
• <b>Veranstaltungs-Ankündigungen</b>	S. 11
Dorfrundgänge – Schachtturnier – Themen- abend: Alkohol u. Drogen bei der Jugend	

Impressum	S. 5
-----------	------

## Liebe Leserin, lieber Leser,

in den letzten Wochen hat unser bayerischer Innenminister Günther Beckstein öffentlich seine Absicht erklärt, bei künftigen Kommunalwahlen in Bayern die Stichwahl abzuschaffen. Ab 2008 soll also bereits die relative Mehrheit im ersten Wahlgang für das Amt des Bürgermeisters und Landrats ausreichen. Die SZ kommentierte dies mit den Worten: „Ein Anschlag auf die Demokratie“ – „Freie Wähler drohen mit Verfassungsklage...“ und analysierte abschließend: „Die CSU ist augenscheinlich gewohnt, nur wenig Widerspruch zu bekommen. Und wenn doch, dann nimmt man den nicht ernst.“ (SZ vom 18. 5.)



Dass die Gemeinderäte der GemeindeUnion in den letzten 3 Jahren oft gegen die Mehrheit des Gremiums argumentiert und abgestimmt haben, ist ihnen häufig vorgeworfen worden.

Gerade als parteifreie Wählergemeinschaft werden wir aber auch in den kommenden Jahren alles daran setzen, unabhängig und offen die Diskussion lebendig zu halten, für Information und Gedankenaustausch mit den Bürgern zu sorgen, um so mit Weitsicht (und gerne gemeinsam) die Zukunft Schäftlarns mitzugestalten.

So haben wir uns auch in diesem Heft wieder kritisch mit Themen auseinandergesetzt – was einen humorvollen Blickwinkel nicht unbedingt ausschließt. Viel Freude beim Lesen:

- im Teil *Nachrichten aus der Gemeinde* mit Informationen aus der Kommunalpolitik
- im *Forum* mit verschiedensten Beiträgen unserer Bürger
- und in *GU aktiv* stellen wir rückblickend und einladend unsere verschiedenen Aktivitäten vor.

Es grüßt Sie herzlichst, Ihre



Christine Raitl

Vorsitzende der GEMEINDEUNION Schäftlarn e.V.

## ***Gemeindepolitik hat viele Seiten – lernen Sie uns kennen!***



***Dr. Karsten Homann  
Anita Lulay***

***mit Lara Letizia und Maxima Isabella***

Wir sind seit 14 Jahren verheiratet und freuen uns seit März über unsere beiden Zwillingmädchen Maxima Isabella und Lara Letizia. Vielleicht haben Sie uns schon bei einem Spaziergang mit dem breiten, nicht zu übersehenden Kinderwagen in Zell getroffen.

Während der gemeinsamen Studienzeit in Karlsruhe lernten wir uns kennen und lieben; nach Abschluss als Diplom-Informatiker haben wir noch einige Jahre in der universitären und industriellen Forschung verbracht, bevor wir 1996 den Weg nach Schäftlarn gewählt haben. Beruflich sind wir als selbständige Projektmanagerin bzw. Direktor bei Siemens mit Schwerpunkt in München tätig.

Inzwischen haben wir uns in Schäftlarn sehr gut eingelebt und haben unsere Entscheidung noch keinen Tag bereut. Wir haben liebe Freunde und Nachbarn, viele interessante Geschichten und Traditionen, traumhaft schöne Fleckchen zum Verweilen und Bestaunen gefunden. Uns ist bewusst geworden, dass all dies, was Schäftlarn so lebenswert macht, sich nicht von selbst erhält. Durch ihre engagierte Mitarbeit für den Erhalt und die Verbesserung unserer Gemeinde haben uns nicht zuletzt Menschen der GemeindeUnion beeindruckt, weshalb wir uns seit einigen Jahren dieser parteifreien Wählervereinigung angeschlossen haben.

Obwohl wir uns aufgrund vieler beruflicher Verpflichtungen und jetzt durch unsere beiden Babys nicht intensiver einbringen können, schätzen wir die Arbeit des Vereins zur verantwortlichen Mitgestaltung der Zukunft unserer schönen Gemeinde. Die anregenden Gespräche mit den Mitgliedern der GemeindeUnion möchten wir nicht missen.

## Vergabe der Grundstücke im Einheimischenmodell an der Käthe-Kruse-Straße

An der Käthe-Kruse-Straße befinden sich Grundstücke für fünf Doppelhaushälften und ein Einfamilienhaus für ein Einheimischenmodell im Eigentum der Gemeinde Schäftlarn. Die ursprünglich geplanten vier Eigentumswohnungen auf einem 970-m<sup>2</sup>-Grundstück wurden aus Mangel an berechtigten Interessenten und wegen der relativ hohen Kosten zugunsten eines Einzel- und eines Doppelhauses fallengelassen.

Insgesamt bewarben sich 52 Interessenten, davon 22 für ein Baugrundstück, 16 für eine ETW und 14 für beides.

36 Bewerber erfüllten nach Prüfung der eingereichten Unterlagen die entsprechenden Richtlinien für die Vergabe der Grundstücke.

Die ersten sechs Bewerber innerhalb der „Rangliste“ wurden nun angeschrieben und gebeten, ihren Grundstückswunsch mitzuteilen sowie weitere Unterlagen einzureichen. Die weiteren Interessenten wurden über ihre Platznummer im Rahmen der Bewertung informiert.

**Kommentar:** Es zieht sich..... Bereits im April 2004 wurden die Bewerbungskriterien beschlossen, im September 2004 konnten die Bewerbungsunterlagen angefordert werden und am 31. Oktober war Abgabeschluss. Im Januar 2005 erhielten die Nichtberechtigten ihre Absage, die Be-

scheide an die sechs Berechtigten und die 30 „Nachrücker“ wurden schließlich Mitte bzw. Ende April verschickt.

Alle wurden jedoch über die zu erwartenden Kosten für ein Grundstück im Unklaren gelassen – eine erhebliche Erschwernis für die verlangte Vorlage eines Finanzierungskonzeptes. Den Wegfall der Eigentumswohnungen und die dadurch bedingte Änderung des Bebauungsplanes 3b erforderten die Bewerber lediglich aus dem Gemeindebrief vom Februar 2005. Ob die nicht zum Zuge kommenden Bewerbungen auch für das weitere geplante Einheimischenmodell an der Jahnstraße (Bebauungsplan 3c) gelten, ist noch nicht geklärt.

Nicht nur vielen Bewerbern dauert die bisherige Abwicklung und die Ungewissheit zu lange, denn die Bauzinsen werden nicht ewig so niedrig bleiben. Auch wir sind mit dem zögerlichen Ablauf nicht zufrieden: Im Haushaltsjahr 2004 waren bereits entsprechende Einnahmen aus der Veräußerung der Käthe-Kruse-Grundstücke angesetzt.

Eine zügige Abwicklung der Kaufverträge wäre deshalb nicht nur im Sinne der Grundstückserwerber, sondern auch für die finanzielle Situation der Gemeinde von Vorteil.

Gerhard Roth, Gemeinderat



## „Da ist guter Rat teuer! ...“ —

### Brauchen wir eine Einzelhandelsuntersuchung als Entscheidungshilfe?

Im April wurde im Gemeinderatskollegium mit 11:7 Stimmen der Entschluss gefasst, eine Einzelhandelsstudie für die Gemeinde Schäftlarn beim Planungsverband Äußerer Wirtschaftsraum in Auftrag zu geben. 15.000 € plus MWSt müssen für eine Untersuchung des örtlichen Einzelhandels, inkl. einer unabhängigen Befragung des Einzelhandels und der Bürger sowie einer Empfehlung des Verbands als Entscheidungsgrundlage für den Gemeinderat berappt werden.

**Ausgangssituation:** Die Anfrage eines Einzelhandelskonzerns zu Beginn des letzten Jahres hat unsere Verwaltung vor ein neues Problem gestellt. Gesucht wird ein Standort, um ein Einzelhandels-Projekt in der Größenordnung von 6.000 - 8.000 qm Gesamtfläche zu errichten; nur so können ein Vollsortiment auf ca. 1000 qm Verkaufsfläche angeboten und ausreichend Parkplätze eingerichtet werden. Laut Auskunft der Gemeinde hätten auch andere Anbieter



kommt hier ein Supermarkt her?

Interesse an einem Standort zwischen Iking und Baierbrunn, vorzugsweise an der Kreuzung der B11 mit der Starnberger- und Klosterstraße in Hohen-schäftlarn.

**Einwände** gibt es viele und wurden auch im Gemeinderat vorgetragen, z.B.

1. Die Höhe der Kosten: brutto werden mindestens 17.000 € veranschlagt, um ein Konzept zu erstellen, das als Entscheidungsgrundlage des Gemeinderats bei der Befürwortung oder Ablehnung der Anfrage dienen soll. Ob die zahlreichen Vorschläge für den örtlichen Einzelhandel als Nebenprodukt der Analyse in der Gemeinde umgesetzt werden (können), bezweifelt selbst der Gutachter Dr. Ralf Popien.

2. Das Verkehrsaufkommen im bereits überstrapazierten Bereich Starnberger Straße und B 11 wird sich erhöhen, weil ein Markt dieser Größenordnung Kunden aus allen vier Richtungen anziehen wird (Agglomerationseffekt).

3. Die Gefährdung des ansässigen Einzelhandels: er wird mittelfristig das Nachsehen haben. Nur einige „Nischenanbieter“ würden auch weiterhin eine Zukunft in den beiden Zentren Hohen-schäftlarn und Ebenhausen behalten.

4. Das Ortsbild verändert sich wesentlich, und die Ansiedlung eines großflächigen Verbrauchermarktes würde einer weiteren dichten Bebauung in der Umgebung dieser Fläche Vorschub leisten.

**Das „Aus“ für den ländlichen Charakter oder der Weg in die Moderne?**

Als **Vorteil** ergäbe sich ein neuer Einkaufsmittelpunkt, der sicher von unseren Bürgern gut angenommen würde, da er ein umfangreiches, zeitgemäßes Sortiment anbieten kann, und dies alles unter einem Dach. Bereits heute erlebt man einen wesentlichen Zulauf bei der seit Dezember vergrößerten Tengelmann-Filiale in Ebenhausen (i. Vgl. beträgt dort die Verkaufsfläche ca. 600 qm).

**Fazit: Ein riskantes Unterfangen!**

**Getreu dem alten Beraterspruch: „Sagt uns Eure Probleme, wir geben sie Euch schriftlich“, wird man sich auch mit einer Studie schwer tun bei der Entscheidung! Denn wer will verantwortlich sein für das Sterben des be-**

**stehenden Einzelhandels, und wer will andererseits unseren Bürgern ein modernes Einkaufszentrum verweigern?**

Gerade deshalb sollten wir die Möglichkeit, unsere Meinung zu diesem Thema mitzuteilen, bei der bereits in Auftrag gegebenen Haushaltsbefragung persönlich wahrnehmen.

Es bleibt die Frage, warum kaufen so viele auch außerhalb unserer Gemeinde ein? Das dürfte selbst mit einer Befragung schwer geklärt werden können! Wissen wir wirklich, **warum wir wo was** einkaufen?

Christine Raitl



Ihre Meinung interessiert uns. Sprechen Sie uns doch einfach an (info@GUSchaeftlarn.de; Tel. 08178-7475)

## Haushaltslage 2005

Gerne hätten wir Ihnen hier die Eckdaten für den Verwaltungs- und Vermögenshaushalt sowie den Haushalt des Eigenbetriebes „Gemeindewerke Schäftlarn“ vorgestellt.

Üblicherweise erfolgen Beratung und Verabschiedung des Haushaltes bereits im Herbst des Vorjahres für das Folgejahr. Aufgrund der Doppelbelastung des Kämmerers durch Kämmerei und Leitung der Gemeindewerke sowie die zusätzliche Inanspruchnahme der Kämmerei durch überörtliche Rechnungsprüfer während des ganzen Jahres 2004

war dies für das Jahr 2005 (leider) nicht möglich.

Die Gemeinde Schäftlarn kann sich wie viele andere Kommunen der derzeit allgemein kritischen Finanzlage nicht entziehen. Sie wird Mühe haben, einen ausgeglichenen Haushalt auszuweisen. Alle Einsparungsmöglichkeiten auszuschöpfen und bei Investitionen Prioritäten zu setzen – das ist das Gebot der Stunde!

Gerhard Roth, Gemeinderat



## 10 Jahre Neuchl-Anwesen

1991 verstarb Therese Neuchl, die Eigentümerin und letzte Bewohnerin des Anwesens im Oberdorf. Auf Hinweis von Josef Arnold erwarb die Gemeinde 1992 das denkmalgeschützte Gebäude von der Nichte Sofie Wohlfahrter. Dass heute das Heimathaus ein kultureller Mittelpunkt in unserer Gemeinde geworden ist, verdanken wir dem Gemeinderat, der dem Kauf zustimmte, einer ehrenamtlich tätigen Arbeitsgruppe, die schon mehr als 10 000 Arbeitsstunden geleistet hat und dem Förderverein, der die nach seiner Satzung zugelassenen Veranstaltungen organisiert.

1992: Kauf des Anwesens und Vergabe der Aufmaß- u. Befund-Untersuchung

1993: Vergabe der Planungsaufträge

1994: Erstellung des Nutzungskonzepts

1995: **Gründung der Arbeitsgruppe:**

Bestandsaufnahme von Schäden, Vergabe der Handwerkerarbeiten

1997: Gründung des Fördervereins

1998: Eröffnung des Anwesens

Erich Rühmer,

Vorsitzender des Fördervereins Neuchl-Anwesen



## Der Förderverein Neuchl-Anwesen e.V. und der Trachtenverein „Almrösl“ laden ein zum Kleinen Dorffest am 19. Juni 2005:

Ab 9.30 Uhr: Fröhschoppen beim Neuchl-Anwesen mit der Schäftlarner Blasmusik:

Wir verwöhnen Sie mit Weißwürsten, Brezen, Leberkäs, Bier, Wasser, Limo, Kaffee und Kuchen; und wir bieten Besichtigungen an und Vorführung alter Handwerkskünste; Ab 12 Uhr zeigen wir *erstmalig* die Fotos vom Georgiritt und der Maibaumfeier.

Ab 14.00 Uhr bunter Nachmittag am Mooszipfel (Kirchberg) mit den Schäftlarnern Trachtlern und der Schäftlarner Blasmusik:

Wir unterhalten Sie mit einem Theaterstück (Einakter), Kinderprogramm und Kutschfahrten. Für das leibliche Wohl ist bestens mit Brotzeit, Steckerlfisch und Getränken gesorgt

## Kindergartenplätze - weiterhin ein knappes Gut

Im September 2004 wurde die Evangelische Kindertagesstätte „Käthe Kruse“ mit 50 Plätzen eröffnet. Die insgesamt nun zur Verfügung stehenden 150 Kindergartenplätze, plus 15 Plätze im „Netz für Kinder“, sollten die bis dahin sehr angespannte Betreuungssituation für Kinder endlich entspannen.

Wie sieht nun die Situation für das Kindergartenjahr 2005/2006 aus? Die diesjährige Einschreibung verdeutlichte die große Nachfrage nach Betreuungsplätzen, besonders für vormittags. Aus heutiger Sicht besteht große Hoffnung, dass alle angemeldeten Kinder, die mindestens drei Jahre alt sind, einen Platz in einem der Kindergärten bekommen. Ein Engpass könnte entstehen, wenn die Einschulung mehrerer Kinder, die vom Alter her auf die Grundschule wechseln könnten, von den Eltern zurückgestellt wird.

Das Netz für Kinder beantragte für das kommende Jahr die Behindertenintegration, so dass ab 2005/06 voraussichtlich

ein behindertes und zwei 2-jährige Kinder neu aufgenommen werden können. Für Kinder unter 3 Jahren stehen ab Herbst aufgrund der großen Nachfrage 2 Spielgruppen (für je 10 Kinder an zwei Tagen/Woche) zur Verfügung; bei Bedarf können auch Tagesmütter vermittelt werden.

Schon seit rund 10 Jahren bietet die Gemeinde erfolgreich eine Schülermittagsbetreuung in der Grundschule an. Da die Nachfrage fürs kommende Schuljahr sehr groß ist, bietet die Kindertagesstätte „Käthe Kruse“ ab Herbst weitere acht Plätze an.

Auf die Frage nach ihrem Arbeitsumfeld betonen alle Erzieherinnen die harmonische Zusammenarbeit und gegenseitige Unterstützung untereinander. Aber Kindergartenplätze bleiben weiterhin ein knappes Gut. Die GU wird sich auch in Zukunft intensiv für eine kinderfreundliche Gemeinde einsetzen.

*Günter Schütze, Gemeinderat*



## Ist unsere Grundschule an ihrer Kapazitätsgrenze?

Im Sommer 2006 wird unsere Grundschule, der Forderung des Landratsamtes entsprechend, einen zweiten Fluchtweg erhalten, d.h. die Südseite wird mit Fluchtbalkonen und Feuerleitern ausgestattet. Aufgrund dieser bevorstehenden Baumaßnahme und des kontinuierlichen Anstiegs der Kinderzahlen in Schäftlarn hat der Gemeinderat beschlossen, vorsorglich die Möglichkeiten einer Schulhauserweiterung von einem Architekten prüfen zu lassen. Dies soll sicherstellen, dass durch die Errichtung des zweiten Fluchtweges keine Erweiterungsmöglichkeiten „verbaut“ werden.

Am 14. April 2005 fand die Einschreibung für das Schuljahr 2005/06 statt. Voraussichtlich werden im September 52 bis 54 Erstklässler eingeschult, d.h. wie bisher reichen zwei erste Klassen aus – vorausgesetzt, die Anmeldungen steigen nicht noch sprunghaft an, z.B. durch Zuzüge. Ab

61 Schülern müssten drei Parallelklassen gebildet werden, wofür das Schulhaus derzeit nicht ausgelegt ist. Diese Marke kann aber auch bei höheren Jahrgängen durch Zuzüge überschritten werden, zumal hier die Schülerzahlen bereits näher an der Grenze liegen.

Auch wenn die Kapazitätsgrenze der Grundschule im kommenden Schuljahr (noch) nicht überschritten wird, hat die Schulleitung Überlegungen angestellt, wie ein weiteres Klassenzimmer bereitgestellt werden könnte – ohne Baumaßnahme und damit sehr kurzfristig. Darüber hinaus ist es aber auch sinnvoll, dass die Gemeinde einen fertigen Bauplan in der Schublade haben will, um im Bedarfsfall schnell reagieren zu können.

Falls also in den nächsten Jahren tatsächlich drei Parallelklassen notwendig werden, trifft dies weder die Schule noch die Gemeinde unvorbereitet. Allein die Kostenfrage bliebe noch zu klären.

*Maria Kötzner-Schmidt  
Vorsitzende des Elternbeirats*



### Impressum

**Verantwortlich i.S.d.P.:** Christine Raitl, 82069 Hohenschäftlarn, Matthias-Bauer-Ring 9

**Redaktion:** Georg Lang, Christine Raitl, Gertrut u. Hermann Weidner

**Fotos:** Fotostudio Helga Janke, Mitglieder der GEMEINDEUNION

**Zeichnungen:** Traudl Klor

**Satz:** Hermann Weidner

**Druck:** Kreiter Druckservice GmbH, Wolfratshausen

**E-Mail:** [info@GUSchaeflarn.de](mailto:info@GUSchaeflarn.de)

**Internet:** [www.GU-Schaeflarn.de](http://www.GU-Schaeflarn.de)

**Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Zustimmung der GEMEINDEUNION**

## Sind selbstgebackene Trainer ein Geheimrezept?



Der Gründer der Volleyball-Abteilung wurde bald schmerzlich an Wilhelm Busch erinnert: „Vater werden ist nicht schwer, Vater sein dagegen sehr.“ Denn ‚Volleyball-Kinder‘ waren leicht angeschafft, im April 2004 spielten bereits 15 Jungen und Mädchen zwischen 15 und 19 Jahren, allerdings nicht ohne Erwartungen: „Herr Peters, wann kriegen wir endlich unseren Trainer!?“ „Wir wollen in der Mannschaft spielen!“ Aber einen Trainer zu finden, der die Jugend engagiert über Jahre hin aufbaut und betreut, war nahezu unmöglich. Inserieren oder einen Sportstudenten gegen Lohn verpflichten? Der ‚junge Vater‘ kam in arge Verlegenheit.

Zwei ehrgeizige Spieler, Tobias Wagner und Torben Knoop, beide 19 Jahre, suchten gerade diese Herausforderung: das Training selbst zu übernehmen! Bedenken kamen. Wie wollten sich die beiden gegen Gleichaltrige oder kaum Jüngere durchsetzen, die gewohnt sind, bei jedem Anlass Paroli zu bieten? Wie wollten sie die nötige fachliche Autorität erwerben, wie didaktische Fähigkeiten? – Dennoch, es musste riskiert werden; der TSV Schäftlarn zahlte die Trainerausbildung, die Kandidaten mussten sich für drei Jahre verpflichten.

Inzwischen haben Tobias und Torben ihre Trainer-Ausbildung fast abgeschlossen. An etlichen Wochenenden von Februar bis Mai wurden sie geschult, gefordert, gedrillt. Schon fragt man nach dem Erfolg. Aber ist es nicht zu früh dazu? Immerhin sieht man, was Tobias und Torben, seit sie die Jugend betreuen, erreicht haben. Hochmotiviert, energisch

und mit Elan setzen sie das Erlernte um: bewährte Übungen zu Technik, Beweglichkeit und Koordination. Sträuben sich anfangs noch Besserwisser oder Behäbige, so sieht man mittlerweile, wie sich selbst in den Erholungspausen die meisten mit schwierigen und mühsamen Übungen weiter beschäftigen: sie spüren, dass sich die Mühe lohnt!

Aber, wie wollen die beiden sich durchsetzen? fragt, wer kritisch denkt. „Von dir lass‘ ich mir doch nichts sagen!“ oder „Du machst ja selbst Fehler“, mussten sie oft genug hören. Wie springen sie mit Bequemen und notorisch Unpünktlichen um? – Beide haben schnell erkannt, wie wichtig eigene Pünktlichkeit und Selbstdisziplin sind, wenn man sie von anderen fordert. Und sie haben erprobt, dass man die richtigen Mittel wählen muss, wenn man sich durchsetzen will. Gut zureden oder freundlich bitten hilft selten; viel dagegen hartes Durchgreifen, notfalls mit Druck. „Wenn du nicht hart an dir arbeitest, sehe ich keine Chancen für dich, in der Mannschaft zu spielen.“ Diese Sprache kommt an! Gewöhnlich hält Tobias vor den Trainingsstunden eine kurze Rede, in der er Mängel offen anprangert, aber auch positive Kritik verteilt. Diese regelmäßige Bilanz hat sich didaktisch bewährt; die gebannte Stille zeigt auch, wie sehr er in kurzer Zeit an Autorität gewonnen hat. Mancher Lehrer wünschte sich diese Aufmerksamkeit in seiner Klasse!

Vielleicht würden sich viele der Jugendlichen doch nicht unterordnen, wenn sie nicht spürten, mit welcher Hingabe, mit welchem Einsatz Torben und Tobias ihre Sache betreiben. Dass es sich lohnt mitzumachen, dass es mit dem Training vorangeht, davon sind mittlerweile alle überzeugt.

*Peter Peters*

*Vorstand der Sparte Volleyball im TSV*



## Schulkinder aus Ebenhausen und Zell sind (leider) noch immer gefährdet



*Zechstraße vor der evang. Kirche*

Was lange währt, wird endlich gut? doch sehr gut wäre besser. Den Segen der 30er Zone in Ebenhausen und Zell spüren alle, die zu Fuß, mit dem Radl, Kinderwagen oder sonst wie unterwegs sind – zumindest, wenn sich die Autofahrer daran halten. Geblieben sind dennoch einige problematische Stellen, vor allem für den Schulweg der Kinder aus Ebenhausen und Zell.

1. Die Beschränkung auf 30 km/h in der Zechstraße hört zu bald auf. Wir Eltern von Schulkindern aus Ebenhausen und Zell stellen leider immer wieder fest, dass gleich am Kindergarten Gas gegeben wird und der Berg zur evangelischen Kirche mit Vollgas und Schwung genommen werden muss.

Am Stoppschild zur Lechnerstraße wird der kurze Geschwindigkeitsrausch mit einer vehementen Bremsung nur halbwegs unterbrochen. Aber hier sowie an der Überquerung der Zechstraße bei der evang. Kirche in den sogenannten Hühnerweg hinein laufen unsere Schulkinder. Morgens in der Regel in zwei großen Trupps, mittags in verschiedenen Grüppchen, je nachdem, wie die Schule endet. Bisher ist alles gut gegangen, auch dank der Umsichtigkeit unserer Kinder? doch kann man von 6- bis 10-jährigen auf dem Schulweg, 5 Tage die Woche, in 38 Schulwochen jährlich immer 100prozentige Konzentration erwarten? Die Lösung wäre einfach und auch kostengünstig: weg mit dem 50-er Schild!

2. Auch im unteren Teil der Lechnerstraße darf bis zum Eintritt in die 30er Zone fröhlich gerast werden. Und auch hier wäre die Lösung eigentlich ganz simpel: das alte Schild bräuchte nur umgesetzt zu werden, Zone-30 also ab der Prof.-Benjamin-Alle. Sicherheit vor Schnelligkeit!

3. *Neuralgische Stellen* sind schließlich noch die *Einmündung der Rösslstrasse in die Max-Rüttgers-Straße* und in der Verlängerung der *Weg am Wehnerbauern vorbei zum Zeller Kircherl*. Es ist erstaunlich, mit welchem buchstäblichen Gottvertrauen mancher Autofahrer hier die Kurven nimmt, schlicht hoffend, dass ihm niemand begegnet, der weniger Knautschzone als ein Auto hat. Eine (kostengünstige) Lösung hier wäre rote Farbe auf der Fahrbahn, die einen imaginären Gehweg andeuten könnte, bzw. zumindest aufmerksam machen würde, oder Transparente, Schilder, mit der Warnung „Achtung Kinder!“

Bleibt zum Schluss die Frage, warum in einem Ort überhaupt so gerast werden muss und warum sich manche Autofahrer ? männlich wie weiblich ? überhaupt nicht in die Kinderperspektive versetzen können.

Wir Eltern hoffen, dass die Gemeinde bald eine Regelung im Sinne unserer Kinder findet, die dauerhaft mehr Sicherheit bringt, denn auch nach unseren Kindern werden immer wieder Grundschüler ihren Schulweg so nehmen, wie es heute die unsrigen tun.

*Beatrice Lochner*



## Maifeier 2005 in Hohenschäftlarn – persönlich erlebt

Mit großer Erwartung ging ich am 13. Januar zu unserer ersten Tanzprobe mit unserem Tanzlehrer Hans im Ebenhausener Pfarrsaal. Nach schweißtreibender

Probe mit recht kompliziertem Körpereinsatz meinte Hans nur: „Des muaß fei no fui bessa wern!“

Am 5. Februar wurde die Wachhütt'n aufgebaut. Um sieben Uhr war Aufstehen angesagt, um acht Uhr Aufbau der Hütt'n sowie Holz aus dem Wald holen. Bei soviel anstrengender und teilweise nicht ungefährlicher Arbeit bekommt man einen ganz schönen Hunger, der von unseren Madln mit einer Brotzeit gestillt wurde. Am 8. Februar holten wir unseren zukünftigen Maibaum, mit Unterstützung der Blechmusi wurde er zur Wachhütt'n gefahren und dort mit einem Kran auf die Lagerböcke gelegt. Das war der Beginn der Wachhütt'nzeit, die teilweise sehr feucht-fröhlich und mit vielen schlaflosen Stunden einherging. Nach acht Wochen mit Arbeit, Proben, Gaudi und Wache schieben fieberten wir alle dem Tag entgegen, an dem unser weiß-blauer Maibaum am Kirchberg aufgestellt wurde. Bei strahlend blauem Himmel und jeder Menge Zuschauern stand er dann endlich nach etlichen Stunden, ohne Zwischenfall, kerzengerade. Jetzt begann der etwas gemütlichere Teil mit Festzelt- und Tanzabenden.

*Es war eine anstrengende Zeit, bei der viel Körpereinsatz verlangt wurde. Aber es hat sich für den Spaß, die Gemeinschaft und natürlich den besonderen Tag, den 1. Mai, sehr gelohnt!*

Der lang ersehnte 1. Mai begann für mich um 5.45 Uhr. Nach einem kurzen, reingewürgten Frühstück stand schon die Friseurin topfit vor der Tür. Da wir die Frisur am Tag zuvor schon ausprobiert hatten, stellte sich die Haarpracht leicht dar. Eingenebelt in eine Haarspraywolke und zugesteckt mit den silbernen Haarnadeln war der erste Schritt in einer Stunde vollbracht.

Der anstrengendste Teil jedoch stand meiner Mama und mir noch bevor: das Anziehen der Tracht. Aber da wir auch das Tage zuvor zusammen mit Mamas Freundin Heidi und Tochter Stefanie getestet hatten, wurde diese Hürde ohne Nadeleinstiche in meine Haut überwunden. Zuletzt fanden das Geschnür und der Blumenschmuck seinen Platz. Trotz des frühen Aufstehens wurde die Zeit knapp. Schnell noch ein Foto fürs Familienalbum mit Tobi, der nur eine halbe Stunde zum Anziehen und Frühstück brauchte, und wir kamen fast pünktlich ins Vereinsheim zum Weißwurstessen.

Bevor ich meine Weißwürste essen konnte, verlangte der Brauch, einem Burschen meiner Wahl eine Blume zu schenken, die er sich an den Hut steckt.

Diszipliniert in Reih und Glied - vorn die Madln, dahinter die Burschen - traten wir den Weg zum Gottesdienst im Scherergarten an. Bei sengender Hitze überstanden nur wenige ohne Hilfe von Notfalltropfen und Traubenzucker die Predigt des Herrn Pfarrers.

Nach einem zünftigen Mittagessen im Bierzelt marschierten wir zum Maibaum, zum spannendsten Teil des Tages. Glücklicherweise musste ich nicht lange warten, bis mein Los gezogen wurde. Mir fiel ein Stein vom Herzen, als ich einen wirklich netten Burschen zog.

In drei Tänzen um den Maibaum und im Bierzelt konnten wir beweisen, dass die vielen Tanzstunden vom Hansi nicht umsonst waren. Auch nach dreistündigem gaudihaften, hemmungslosen und berausenden Weintrinken klappte der Francaise noch überraschend gut.

Mit einstündiger Verspätung begann um 20 Uhr das Abdanken, bei dem einige ganz schön derbleckt wurden. Danach sollte mich mein Bursch zum Umziehen nach Hause bringen. Da der Weg aber so weit ist, haben wir uns zu sechst ins Auto gequetscht. Die Brotzeit schaffte es fast nicht, den Riesenhunger des Burschen zu sättigen. Umgezogen, gut gelaunt und doch schon etwas müde, kehrten wir ins Festzelt zurück.

*Dieser Tag bleibt mir immer in Erinnerung als etwas Besonderes! Ich bin froh, bei der Maimusi mitgemacht zu haben.*

*Verena und Tobias Preuß*



## Müllverwertung: was geschieht mit unseren gelben Säcken?

„Trennen von Verpackungen und Restmüll bringt nichts, es wird ohnehin alles verbrannt“. Oder: „Wozu soll man die Verpackungen absondern, wenn beim Verbrennen des Restmülls dann zugefeuert werden muss?“

Dass diese beiden häufig geäußerten Meinungen nicht immer stimmen, haben wir bei einem Besuch bei der GEO (Gesellschaft für Entsorgung in Oberbayern mbH) am Ostrand des Flughafens erfahren (s. a. S. 11). Dort werden die gelben Säcke von 11 Landkreisen in einer der modernsten Trennanlagen der Bundesrepublik für die Wiederverwertung aufbereitet. 23.000 Tonnen Leichtverpackungen werden jährlich angeliefert, der Durchsatz der Anlage liegt bei 7,5 Tonnen oder 3500 bis 4000 gelben Säcken stündlich. Der Gesetzgeber verlangt eine Erfassung von 80% der Leichtverpackungen im Rücklauf, von denen wiederum 80% aussortiert werden müssen.

Nachdem die gelben Säcke – natürlich automatisch – aufgeschlitzt worden sind, durchlaufen sie ein verwirrendes System von Förderbändern. Leichte Folien werden dort nach oben abgesaugt, die festeren Teile werden zuerst in großen Trommelsieben und mit Gebläsen nach Größe und Gewicht getrennt. Weißblechdosen werden von Magneten aufgenommen, Aluminium über Wirbelstromscheider aussortiert, d.h., es werden Ströme induziert, die eine magnetische Trennung ermöglichen. Besonders eindrucksvoll werden Joghurtbecher, Hohlkörper, Tetrapacks und ähnliche Verpackungen separiert: zahlreiche quer über die Förderbänder montierte Infrarot-Sensoren identifizieren die Materialien, Sekundenbruchteile später werden sie von zugeordneten Düsen am Ende des Förderbands zum nächsten Band geblasen, während der Rest einfach auf ein tiefer liegendes Band fällt.

Ganz ohne Handsortierung geht es allerdings nicht: an 6 Stellen werden Fremdbestandteile aus den Folien herausgefischt und verirrte Hohlkörper von anderen Kunststoffen getrennt.

Schließlich gelangen folgende Fraktionen zur Wiederverwertung: Folien, weiche und harte Kunststoffe (diese werden vom Verwerter auf Grund ihrer Dichte und Schmelztemperatur in die einzelnen Typen getrennt), Getränkekartons, Hohlkörper, Weißblech, Aluminium. Unrein und daher nur auf-

wendig verwertbar sind mit einander verbundene unterschiedliche Materialien, und außerdem fällt eine ansehnliche Menge Restmüll an, der eigentlich nicht in den gelben Sack gehört und hier als Ballast nur zur Erhöhung des Aufwands und unserer Müllkosten beiträgt. Bei guter Mülltrennung machen störende Anteile derzeit immer noch ca. 25 % aus, am anderen Ende der Skala enthalten die gelben Säcke bis zu 50 % Ballast.



Wenn man die Möglichkeiten der automatischen Sortierung einmal gesehen hat, kann man den Inhalt des gelben Sacks ohne großen Aufwand optimieren:

- *Verbundstoffe möglichst trennen* (z. B. Alu-Deckel von Joghurtbechern, Kaffeebeutel vom Papier)
- *keine unterschiedlichen Materialien zusammen packen* (z.B. in Tüten) oder ineinander stecken (z.B. Joghurtbecher in Dosen)
- *kein Styropor, keine dicken Folien* (wie Torfsäcke) oder *Pflanzbecher* in den gelben Sack
- *ganz schlimm sind Spritzen* (Verletzungen und Infektionen beim Aussortieren per Hand!)
- und schließlich: schwarze Gegenstände werden vom Automaten auf dem schwarzen Förderband übersehen und schlüpfen ebenso wie Kleinteile (z. B. Kronkorken) zum Restmüll durch.

Der Aufwand der Mülltrennung für den Bürger legte eine Diskussionsfrage nach der Zukunft der „Tigertonne“ nahe, die keine Trennung von gelbem Sack und Restmüll mehr verlangt. Langfristig erscheint hier eine automatische Sortierung möglich, doch verlangt sie einen hohen Aufwand an Entwicklung und Investition. Wir werden also noch für viele Jahre auf die Trennung in den Haushalten angewiesen sein.

Hermann Weidner



## „ ... und was meinen Sie?“

### Halbzeit

Nach Jahrzehnten im oberen Mittelfeld der Liga gelang es im Jahr 2002 der CSU erstmals, die (Bürger-)Meisterschaft in Schäftlarn zu erringen. Die 28 Jahre lang spielbestimmende Mannschaft erfuhr einen Umbruch, was dem neuen (Bürger-)Meister mit seiner Mischung aus alten Haudegen

und jungen Talenten den Sieg erleichterte. Auch das Publikum (die Schäftlarn Bürgerinnen und Bürger) hatte seine Freude am Wandel und an der neuen Spielweise. Alles sollte besser und moderner werden. Es herrschte Aufbruchstimmung in Schäftlarn.



Kaum hatte die neue Saison begonnen, da kontrollierte die Mannschaft des Meistertrainers mit seinen acht Stars und drei Stand-By-Profis der UWG das Spiel nach Belieben. Die numerische Überlegenheit war erdrückend. Nach und nach kam ihnen jedoch der Spielwitz abhanden. Es wurden sehr viele Querpässe ohne Raumgewinn (z. B. Einzelhandelsstudie) gespielt, und auch der Rückpass (sehr dichte Bebauung auf gemeindeeigenen Grundstücken im Bebauungsplan 3b und 3c) kam mehr und mehr in Mode. Zudem hat das Publikum den Eindruck, dass auf Zeit gespielt wird (Vergabe der Grundstücke und Preisfindung für das Einheimischen-Modell). Halbherzige Alleingänge (Bürgerplatz/Wochenmarkt) verliefen im Sande. Erste Pfiffe aus den eigenen Reihen waren die Folge. Zudem munkelte man, dass der (Rathaus-)Manager als heimlicher Trainer ziemlich viel bei der Taktik mitzureden hat. Die gesamte Spielweise gleicht dem unansehnlichen Italienischen „Cattenaccio“. Aus einer massierten Deckung heraus möglichst erst Tore des Gegners verhindern, auch wenn die eigene Mannschaft dadurch kaum zu Torchancen kommt. Die neu aufgestellte und auch ersatzgeschwächte 3er GU-Mannschaft (einer wurde abgeworben) hingegen trat von Beginn an kämpferisch auf (Sie monierte z. B. die hohe Bebauungsdichte, den Wochenmarkt, die Ein-

zelhandelsstudie und den mangelnden Informationsfluss) und gab nie einen Ball verloren. Alle Angriffszüge prallten (trotz Szenenapplaus von den Zuschauerrängen) an der Abwehr der Meistermannschaft ab. Sind die Fans (Schäftlerner Bürgerinnen und Bürger) mit den Leistungen ihrer (Bürger-)Meistermannschaft bis zur Halbzeit wirklich zufrieden? Das Abstiegs-Gespenst ist bei formschwachen Mannschaften allgegenwärtig. Der Zuspruch der Fans ist nicht unendlich. Und wie es so ist im Fußball (oder auch anderswo)? Wenn es mal nicht so läuft, kommt auch bald der Trainer in die Diskussion?

Wir freuen uns auf die zweite Hälfte und hoffen, dass auf beiden Seiten kein Spieler wegen fehlender Motivation oder Frustration ausgewechselt werden muss. Dem (Bürger-)meister wünschen wir, dass er seine Spielweise mehr den Wünschen des (Steuer-)zahlenden Publikums anpasst und etwas weniger auf die Vorgaben des Verbandes (Behörden und Partei) hört. Vielleicht könnte er auch allen Spielern mehr Aufschluss geben über seine gedanklichen Spielzüge! Es würde das Spiel durchaus attraktiver machen und die Torraumszenen auf beiden Seiten würden sich häufen.

*Georg Lang, Gemeinderat*



## Bürgernähe - Schäftlerner Modell 3c

Schäftlarn ist eine Gemeinde mit einem Rathaus, einem Bürgermeister und 20 Gemeinderäten und mit einer angemessen großen Verwaltung. Das alles ist so eingerichtet, damit es die Bürger möglichst gut haben. Sie dürfen mitreden bei der Wahl, aber auch sonst, sie dürfen Anregungen geben, Kritik üben, Einwände vorbringen. Das dürfen sie alles – aber werden sie auch gehört?

So genau weiß das niemand. Nur manchmal weiß man es genau, wenn es so deutlich wird wie zum Beispiel bei der Handhabung des Bebauungsplans 3c (Jahnstraße). Wie das vor sich ging?

Der Bebauungsplan mit 11 Wohneinheiten wurde dem Gemeinderat am 26.05.04 zur Beschlussfassung vorgelegt. Von der zur Verfügung stehenden Fläche werden über 30% für Erschließungsstraßen und Kfz-Stellflächen abgezweigt, so dass nur noch ca. 3000 m<sup>2</sup> für das eigentliche Wohnen übrig bleiben. Als Alternative gab es einen großzügigeren Entwurf, der 8 Einheiten vorsah, aber nicht zur Diskussion kam (auch manche Gemeinderäte werden nicht gehört!).

Am 6.10.04 fand eine Bürgerbeteiligung für die Anlieger statt, an der auch andere interessierte Bürger teilnahmen, außerdem der Bürgermeister (die Gemeinderäte der CSU interessierten sich offensichtlich nicht für die Diskussion). Alle anwesenden Bürger waren einhellig gegen diese Art der Bebauung, sie regten als Minimallösung eine Tiefga-

rage an, damit es mehr Platz für die Häuser gäbe. Der Bürgermeister sagte, er wolle darüber nachdenken.

Ab 13.12.04 wurde dann doch der „alte“ Plan für 4 Wochen – ausgerechnet in der staden Zeit – öffentlich ausgelegt. Trotzdem erhoben etwa 150 Bürger Einspruch (18 sogar recht ausführlich). Bis zum Redaktionsschluss dieses Heftes gibt es keine Anzeichen, dass die Einwände berücksichtigt werden.

Immerhin hat das Engagement der Bürger gezeigt, dass ihnen Mitdenken und Mitreden nicht nur dann wichtig ist, wenn die eigenen Interessen berührt werden.

So intensiv politische Führung und Verwaltung auch arbeiten – dienen sie wirklich immer uns Bürgern?

Schäftlarn ist eine schöne Gemeinde. Es gibt noch Bauernhöfe, ansehnliche Häuser, Gärten mit Bäumen und viel Grün; ringherum liegen Wiesen, Felder, Äcker, Wälder. Viele wollen hierher ziehen – aber sicher nur so lange, wie wir uns nicht selbst das schöne Ortsbild verbauen. Hat doch schon Goethe in „Hermann und Dorothea“ klar erkannt:

*„Sieht man am Hause doch gleich so deutlich, wes Sinnes der Herr sei, Wie man, das Städtchen betretend, die Obrigkeiten beurteilt.“*

*Gertrut und Hermann Weidner*



## Das „bairischste“ aller Kartenspiele - können Sie's?



Günter Schütze im Kreis der aufmerksamen Schüler

Wie's geht, wissen wir jetzt! Wir, das sind die Teilnehmer des Schafkopfkurses, den die GU im Januar veranstaltete. Günter und Sheila Schütze sowie Gerhard Roth weihten uns Anfänger Schritt für Schritt in die Geheimnisse dieses beliebten Kartenspiels ein.

Jeder der drei Kursnachmittage begann zunächst mit einem theoretischen Teil, der jedoch so anschaulich war, dass wir beim anschließenden Üben gut zurecht kamen. Zugegebenermaßen mussten wir anfangs noch häufig die „Bera-

tung“ unserer drei Lehrer in Anspruch nehmen, doch von Spiel zu Spiel fühlten wir uns sicherer.

Um Schafkopf zu lernen, ist man kaum zu jung und nie zu alt, wie die bunt gemischte Teilnehmerschar, von Grundschulern bis Senioren, zeigte. Wir alle haben großen Gefallen gefunden an diesem 500 Jahre alten Kartenspiel, das Konzentration, Kreativität und vor allem ein gutes Gedächtnis verlangt. An dieser Stelle nochmals ein herzliches Dankeschön an Günter und Sheila Schütze und Gerhard Roth, die diesen Lehrgang hervorragend vorbereitet und uns so den Spaß am Schafkopfen vermittelt haben.

Nach Ende des Kurses sind wir „Schafkopfschüler“ nun auf uns allein gestellt. Damit wir bald - vielleicht schon im nächsten Jahr? - erfolgreich am GU-Schafkopfturnier teilnehmen können, gilt es jetzt möglichst viel zu üben. Das wollen wir an regelmäßig stattfindenden Spielnachmittagen auch tun.

Haben Sie Lust, mitzuspielen? Dann kommen Sie doch einfach dazu. Den nächsten Termin sagt Ihnen Walter Klor, Tel. 4212. Jede Spielstärke ist herzlich willkommen.

Maria Kötner-Schmidt



## Die 7 brachte Glück

Am 13. März trafen sich acht Spielerinnen und 44 Spieler in der Schäftlarnner Einkehr zum 7. Schafkopfturnier der GU Schäftlarn.

Und beim 7. Anlauf hat es für einen der treuesten Teilnehmer schließlich geklappt: Hans Effgen aus Hohenschäftlarn wurde mit 30 Gutpunkten Sieger und damit Schäftlarnner Schafkopfmeister.

Zum „Obischwoam“ seines Preises, einem besonders ausgiebigen „Trumm Schweiners“ erhielt er für seine Lei-



von links: Schafkopfmeister Hans Effgen, Gerhard Roth, Hildegard Dömer, Georg Lang, Susi Grabau, Jürgen Flörcke

stung noch den Ehrenpreis des Schirmherrn, Altbürgermeister Erich Rühmer, ein gläsernes Bierseidel mit Zinndekkel und Bayernwappen.

Den 2. Platz eroberte sich Jürgen Flörcke mit 27 Punkten, während Georg Lang mit 21 Punkten als 3. der bestplatzierte Teilnehmer des Veranstalters war.

Für ihren 4. Platz mit nur einem Punkt weniger wurde Hildegard Dömer mit einem Blumestrauß belohnt. Die gleiche Punktzahl erzielten Horst Auer und Michael Gebauer. Alle Teilnehmer gewannen Fleischpreise für ihren körperlichen und geistigen Einsatz.

Den „Sonderpreis“ für seinen letzten Platz, das Sauschwanzl – allerdings mit einem kräftigen Stück Fleisch dran – sicherte sich Tobias Gollasch mit 49 Minuspunkten (bereits zum 2. Male nach 2003 !).

Das Turnier stand wieder unter der bewährten Leitung der drei GU-Gemeinderäte Georg Lang, Gerhard Roth und Günter Schütze mit EDV-technischer Unterstützung durch die 1. Vorsitzende Christine Raitl.

Gerhard Roth, Gemeinderat



Unser nächstes GU-direkt erscheint im Herbst 2005

## Ausflug zu GEO

Mit 17 interessierten Schäftlarnern fuhren wir am Mittwoch, 13. April 05 nach Schwaig (Nähe Flughafen) zur GEO (Ges. f. Entsorgung Oberbayern), um an Ort und Stelle zu erfahren, was mit unseren gelben Säcken passiert, nachdem sie von der Fa. Ehgartner vor unseren Häusern abgeholt worden sind. Wir schauten fasziniert auf die vielen kreuz und quer laufenden Bänder, die Schächte, die Trommeln und all die technischen Einrichtungen, und wurden fast taub ob des Höllenlärms. Trotz der vielen Maschinen gibt es immer noch einige Mitarbeiter, die dort per Hand das aussortieren, was nicht in die gelben Säcke gehört.

Wir allerdings hatten es gut. Mit kalten und warmen Getränken und Knabbersachen wurden wir freundlich empfangen, mit Prospektmaterial und interessanten Eindrücken nach zwei Stunden wieder entlassen. Und der Bus fuhr uns durch den Münchener Abendverkehr sicher und gemütlich heim (s. auch Artikel S.8).

## Was fast niemand weiß:



Seit diesem Jahr ist die *Kompostierungsanlage* zu den im GU-Kalender angegebenen Zeiten *bei jedem Wetter geöffnet* – selbst bei Schneetreiben.

## Ankündigungen

### Schäftlarner Dorfrundgänge:

#### Wir erleben die kulturellen und landschaftlichen Höhepunkte unserer fünf Ortsteile

Unsere Gemeinde ist geprägt von der landschaftlichen Schönheit des Isartals. Alle fünf Ortsteile weisen aber doch ganz eigentümliche Besonderheiten auf, wie z. B. historische Bauten mit ihren Geschichten oder Naturschönheiten und Spazierwege. Wir möchten mit unseren Rundgängen Menschen, die gerne mehr darüber erfahren wollen, mit denjenigen zusammen führen, die einiges über unsere Heimat erzählen können.



Den Auftakt bildet **Kloster Schäftlarn**. Am **Sonntag, den 24. Juli 2005, 13.45 Uhr** treffen wir uns am Parkplatz gegenüber der Klosterkirche. Abt Gregor Zasche öffnet die Klosterpforten und führt uns durch das Kloster. Anschließend berichten uns Maria und Martin Stangl über den 1996 wiederbelebten Prälatengarten, und ein Spaziergang führt uns zur 1999 renovierten Marienkapelle und einem Höhenweg mit Blick zum Kloster und dem Isartal. Zum Abschluss lassen wir es uns im Kloster Bräustüberl gut gehen und den Nachmittag ausklingen. Wir bitten um Voranmeldungen unter Tel. 7475.

Für unseren Rundgang durch Zell treffen wir uns voraussichtlich am Sonntag, den 9. Oktober, 13.30 Uhr. Frau Hartwig und Herr Pfarrer Fürstenberger erzählen uns Wissenswertes und Geschichten über den ältesten Ortsteil Schäftlarns. Unseren Rundgang starten wir an der Mariensäule, gegenüber dem Zeller Kircherl.

Alle weiteren Termine für unsere Rundgänge in die Ortsteile Hohenschäftlarn, Ebenhausen und Neufahrn werden wir rechtzeitig bekannt geben.

#### **Schachturnier:** nach einigen Jahren Pause veranstaltet die GU in diesem Herbst wieder ein Turnier.

In 5 oder 7 Runden wird inoffiziell ein Schäftlarner Meister ermittelt. Aber keine Sorge – der Spaß wird im Vordergrund stehen. *Vorläufige Anmeldungen, Anregungen und Fragen bitte an Matthias Schmidt, Tel. 998933 oder per E-Mail unter koetznerschmidt@aol.com.* Der genaue Termin wird Ihnen dann frühzeitig mitgeteilt.

## Gut drauf – oder auch nicht?

### Unsere Jugendlichen in Gefahr: der Umgang mit Alkohol und Drogen

Unser Themenabend im Herbst mit den Fachreferenten Matthias Raitl und Gerhard Roth am 5. Oktober 2005 in der Schäftlarner Einkehr



Inh. Janine Winkler  
Gartenstr. 5 Tel. 4513

**Kapuziner**  
naturkost & bistro

Kapuzinerstr. 28 Tel. 86 89 78

**Blumenhaus**  
**GEISLER**

Aufkirchner Str. 2  
82069 Hohenschäftlarn  
Tel. 08178/4985  
Fax 997085

**Gisela Schulda**

Schlüsseldienst —  
Bastel- und Heimwerkerbedarf

Bastelkurse f. Kinder u. Erwachsene

Ebenhausen Wolfratshäuser Str. 72  
Tel. 4995



SCHREINEREI FÜR MÖBEL UND INNENAUSBAU

**STEIGER**  
**LANKES**

MEISTERBETRIEB Niedermied 23 Tel: 8066

**VILLA VERDE**



**Hotel Schlee**  
**Ristorante-Pizzeria**  
Bahnhofstr. 5  
Tel. 49 15 u. 9 60 30

**Baugeschäft Hans Effgen**

NEUBAUTEN  
UMBAUTEN

Wolfratshäuser Str. 72 Tel. 4995; Fax 4478



ALTBAUSANIERUNG  
TROCKENBAU



**Hotel-Garni**  
**Subertus**  
E. u. H. Schick  
Tel. 39 51

**Bruckenfischer**

Inh.: Küchenmeister Josef Wagner  
Tel.: (08178) 3635 kein Ruhetag  
**mittwochs: Schnitzeltag**  
**freitags: Forellen-Abend**  
Wildspezialitäten aus eigener Jagd

**ProPEDES**  
Schuhfachgeschäft  
Orthopädie-  
Schuhtechnik  
**NUTZ**  
Telefon 3118

**JÄGERWIRT**  
LANDGASTHOF

ab 11.30 durchgehend warme Küche  
kein Ruhetag  
Neufahrn Tel. 86 84 - 0



**Hotel Gut Schwaige**  
Inh. Freddy Masson  
Rodelweg 7 Tel. 93000

**Lebensmittel Horneck**

**JnA. Fam. Schwarz**  
Münchner Str. 37 Tel. 36 79

Bau- und Möbelschreinerei  
Innenausbau  
Glaserei  
Wintergarten  
Bestattungen  
**Ludwig Glas**  
Ebenhausen · Wolfratshäuser Str. 76 · Tel. 49 11



**FLEISCHERFACHGESCHÄFT**  
**FRANZ WIMMER**

Unterdorf 12 Tel. + Fax: 4373  
**Bio-Fleisch, Frischfleisch, Imbiss**  
Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag 8.00 - 12.30  
Dienstag, Donnerstag, Freitag 15.00 - 18.00  
Samstag 8.00 - 12.30

**buchhandlung isartal**  
Wolfratshäuser Straße 43 Tel. 99 89 88  
www.buchhandlung-isartal.de

**Schreibwaren Meyer**  
Lechnerstr. 9 Tel. 95 56 26  
Mo-Fr 8-12 / 15-18 (Di nachm. geschl.); Sa 8-12

KFZ-MEISTERBETRIEB  
**TYROLLER**  
MARKUS  
WOLFRATSHAUSER STR. 48 TEL. 38 97

Skulptur vor dem Rathaus:  
„Navis“ von Leonard Lorenz

Kohlezeichnung:  
Traudl Klor

**Schreibwaren & Foto Bauer**

Inh. A. Michel  
Starnberger Str. 31/33 Tel. 8074  
www.schreibwaren-bauer.de

**thomas**  
computer service  
telefon 95 52 37  
internet www.thomas-computer.de

**Klosterbräu Stüberl**  
Kloster Schäftlarn 16  
durchgehend warme Küche / kein Ruhetag  
preiswerte Gästezimmer  
Familie Krauß Tel. 36 94

**Gasthof**  
**zur Post**  
Wolfratshäuser Str. 45  
Fam. Widmann  
Tel. 36 03

**H E I N D L**  
INNENEINRICHTUNG  
Telefon 08178/4254  
Münchner Str. 35 82069 Hohenschäftlarn

**FABRIKVERKAUF in SCHORN**

WOMEN, TEENS & KIDS;  
SHOES, BAGS, ACCESSORIES

Kollektionsteile / Second season / Musterteile

**MORE & MORE**

**ÖFFNUNGSZEITEN:**

Dienstag bis Freitag 9 - 19 Uhr  
Samstag 10 - 16 Uhr

Info-Tel. (08178) 908-0